

Ungarn, Polen und Deutschland.

Wiese Kämpfe im ungarischen Parlament.
 In der Donnerstags-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses sprach Abg. Paul Marxas (Radikale Partei) über die Politik der Radikalen Partei. Die Radikale Partei behauptet einerseits, sie sei Anhängerin des Bündnisses mit Deutschland, andererseits will sie eine Vertiefung des Bündnisses und engere wirtschaftliche Beziehungen vermeiden. Der Redner meint, man solle jetzt die Aufmerksamkeit von den großen Zielen und den großen Erfolgen des Bündnisses nicht ablenken. (Zwischenrufe aus der Radikalen Partei: Wir wollen nicht alldeutsch werden!) Es ist niemandem ein, dies zu wollen. Wenn jedoch der Herr Abgeordnete Zeuge des Jubels gewesen wäre, mit dem im Herbst 1916 die deutschen Truppen, die zur Befreiung Siebenbürgens herbeigekommen waren, aufgenommen wurden, so würde er nicht umhin können, die heiligsten Dankgeföhle zu hegen, die jeder ehrenhafte Ungar für unsere Bundesgenossen empfinden muß. (Lebhafter Beifall.) Ich stelle fest, daß eine große deutsche Armee in glorreichen Kämpfen hervorragenden Anteil an der Rückeroberung Siebenbürgens genommen hat und es nicht richtig ist, diese Tatsache zu verbunkeln oder verstellen zu wollen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Polnischer Ruf.

Die Wiener „Zeit“ schreibt: Der Obmann des Polenklubs charakterisiert das Friedenswert in West-Silowst als aus dem Geiste des deutschen Militarismus und der ohnmächtigen Falschheit altösterreichischer Diplomatie geboren. Das sagt ein Mann, der doch wissen muß, daß ohne die sehr fröhliche Hilfe des deutschen Militarismus Gallizien heute noch von russischen Horden überherrscht wäre, und von einer Auslieferung des polnischen Nationalstaates überhaupt keine Rede sein könne.

Sehr richtig!

Vom Reichstage.

Bewegte Stunden.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages kam es sowohl bei der Beratung des schleunigen Antrages der unabhängigen Sozialisten Ulrichs und Genossen auf Haftentlassung des unabh. Soz. Abg. Dittmann, der bekanntlich wegen seiner Beteiligung an den letzten Streikunruhen in Berlin zu 5 Jahren Festung verurteilt wurde, wie bei der Beratung der 2. und 3. Lesung des Friedensvertrages mit der Ukraine zu lebhaften Debatten. Die unabhängigen Sozialisten lehnen sich bei beiden Gelegenheiten zu sehr bedenkliehen und bedauerlichen Äußerungen hinreichend. Die große Parteiungen verurteilten. Besonders Entrüstung erregte der unabh. Sozialist Dr. Cohn-Nordhausen, der bei Besprechung des Friedensvertrages mit der Ukraine u. a. durchblicken ließ, Deutschland habe den gegenwärtigen Weltkrieg „ausgelöst“ (!) und der weiter sagte: „Ich lehne den Tag herbei, an dem die Revolution Deutschland erreicht und die Völker selbst ihre Geschicke in der Hand haben.“ Es entstand großer Lärm. Rufe, wie „Landesverräter, schmeiß den Kerl raus“ wurden laut. Schließlich wurde der Antrag auf Haftentlassung Dittmanns gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Polen abgelehnt, der Friedensvertrag mit der Ukraine mit Zusatzvertrag gegen die Stimmen der unabh. Sozialisten und der Polen angenommen.

Belgien der Angelpunkt des Weltkrieges.

Äußerungen des Großadmirals v. Tirpitz.

Wie die „Rdn. Volkstg.“ meldet, wollte Großadmiral v. Tirpitz zur Teilnahme an einer Besprechung der rheinischen Vaterlandspartei in Köln, wo er bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festabend in einer Rede erklärte, die Namensgebung der Vaterlandspartei sei nicht glücklich gewesen. Ihr einziges Ziel sei, zu einem Frieden zu kommen, der Deutschland die Möglichkeit gebe, sich wieder emporzuarbeiten. England glaube, in der Nähezeit unüberlegen zu sein; diesen Glauben müssen wir aufgeben machen. Einen Vergleichsriaden zu schließen, haben wir keinen Grund. Rußland ist erledigt, die Westmächte bilden für uns die größte Gefahr. Amerikas Hilfe ist beschränkt durch den geringen Frachttraum. Bedauerlicherweise habe man zu viel Zeit auf die Vorarbeiten zum Unterseebootkrieg verwandt. Damit sei den Gegnern Zeit gegeben worden zu Gegenmaßnahmen, die die rasche Wirkung des Unterseebootkrieges verzögerten. Nachdem der Schiffsraub Englands aufgehört hat, will nichts mehr zu rauben vorhanden ist, wird England den Unterseebootkrieg bald in aller Schärfe zu spüren bekommen. Mit allem Nachdruck betonte Tirpitz, der deutsche Einfluß auf Belgien sei geradezu eine Existenzfrage für uns. Die belgische Frage sei und bleibe der Angelpunkt des Weltkrieges.

Der englische Geheimdienst im Auslande.

Polnische Gerüchte im englischen Parlament.

Die Ernennung Lord Beaverbrocks zum Propagandaminister und Lord Northcliffe zum Minister für Propaganda in feindlichen Ländern bildete im englischen Unterhaus am 18. Februar Gegenstand mehrerer, faule Anzüglichkeiten mit den Ernennungen bedenkliche Vorwürfe. Minister Bonar Law erklärte, daß Beaverbrock Eigentümer des „Daily Express“ bleibe und Northcliffe den Wogen erhalten habe, weil er die Propaganda in feindlichen Ländern besser zu besorgen vermöge als jemand anderes. Der Abgeordnete

betonte, daß Ernennungen dieser Art das Vertrauen in die Regierung stark unterminieren. (Beifall.) Bei der Besprechung der Unterordnung der Erhöhung des Geheimdienstes um 200 000 Pf. führte Pringle aus, die Ernennung der fraglichen Presse Lords zu Ministern mache es notwendig, vor der Gewohnheit, die Geheimnisse ohne Erörterung ihrer Anwendung zu billigen, abzugehen. King wies darauf hin, daß man jährlich 1/2 Millionen Pf. (15 Millionen Mark) für den Geheimdienst ausgeben. Es lägen viele Anzeichen geheimer Tätigkeit vor, und kein einziger dieser Fälle sei geeignet, Vertrauen zu erwecken.

„Neuere Kosterbische Courant“ meldet aus London: Das unionistische Kriegskomitee hat im Ober- und Unterhaus einen Entschluß gefaßt, dessen Inhalt noch geheimgehalten wird. Es verkündet jedoch, daß dieser Entschluß fordert, daß alle Zeitungseigentümer ihre Regierungsdämter niederlegen.

Britische Brandstifter.

Schweimitzliche Gründe in Schweden.

Die zahlreichen Brandstiftungen, die in letzter Zeit in Schweden kostbare Warenlager und Industrieanlagen vernichteten, haben in der Öffentlichkeit den nur zu sehr begründeten Verdacht aufkommen lassen, daß hier englische Agenten ihre Hände im Spiele haben, zumal alle betroffenen Firmen größere Lieferungs-aufträge nach Deutschland hatten. Die schwedische Zeitung „Svegein“ schreibt es in ihrer Nummer vom 27. Januar offen aus, daß es sich bei den vielen Brandstiftungen der letzten Zeit um alles andere als um Zufälle handeln könne. In eine Beteiligung schwedischer Mitbürger an diesen Verbrechen möchte da Blatt kaum glauben, und läßt dann fort: „Es dürfte schwierig sein, die Tiefs der Erörterung zu wässern, die sich schließlich gegen die Kategorie der halb naturalisierten Ausländer, hauptsächlich angelsächsischer Rasse, angeammelt hat, denen man gleichsam mit flüchtigen, abendlichen Redereimkommen den bezeichnenden Namen „Philbotter“ (nach dem englischen Provokateur „Philbotter“) gegeben hat. Diese bitteren Reflexionen haben sich bei einer der größten Unglücksbegebenheiten der letzten Tage noch vertieft: nämlich bei dem Brand des Sägewerkes Johannaal. Dabei gewinnen die Verdachtsgedanken in einem solchen Grade an Stärke, daß sie beinahe zur Gewißheit werden durch den Umstand, daß das Sägewerk große Lieferungsverträge nach Deutschland hatte. Es hat sich bereits bei mehreren solchen Gelegenheiten gezeigt, daß gerade bei Firmen, bei denen dies der Fall gewesen ist, der rote Faden austrat.“ — Britische Brandstifter in Schweden sind nach den Erfahrungen, die Sir Roger Casement in Norwegen mit britischen Mordanschlägen machen mußte, durchaus nichts Ungewöhnliches.

Sächsischer Landtag.

Die Aufwandsentschädigungen für die Landtags-Mitglieder.

Der Zweite Kammer ist ein Dekret zugegangen über die Gewährung von Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeverammlung. Es heißt in dem Gesetze u. a.: Die Mitglieder der Ständeverammlung erhalten für die Dauer eines ordentlichen Landtages eine Aufwandsentschädigung von 3000 Mark. Wird der Landtag auf längere Zeit als auf den Zeitraum eines Monats vertagt, so ruht die Zahlung für die Monatszeiträume, in denen keine Vollsitzung stattfindet. Erfolgt die Vertagung nach Eröffnung der Aufwandsentschädigung von 3000 Mark, so erhöht sich die Entschädigung von 500 Mk. für jeden Monatszeitraum, in dem Vollsitzungen stattfinden. Während eines außerordentlichen Landtages erhalten die Mitglieder für je einen Reisetag zu Beginn und am Schluß des Landtages und für jeden Tag ihrer Anwesenheit in einer Vollsitzung oder, sofern sie Mitglieder eines Ausschusses sind, für den Tag ihrer Anwesenheit in einer Sitzung dieses Ausschusses als Aufwandsentschädigung Tagelohn, und zwar in Höhe von 20 Mk., wenn sie außerhalb des Ortes der Sitzung wohnen, andernfalls in Höhe von 10 Mk. Fällt zwischen die hienach zu vergütenden Tage nur ein tagelanger Sonnabend, ein Sonntag oder ein gesetzlicher Feiertag, so ist Tagelohn auch für diese Tage zu gewähren. Nach den gleichen Grundätzen werden auch die Mitglieder eines für die Zeit zwischen zwei Landtagen oder für die Zeit einer Vertagung eingesetzten Zwischenausschusses entschädigt. Das Tagelohn von 20 oder 10 Mk. beziehen auch die Mitglieder des Direktoriums, die am Orte des Landtages oder der Sitzung oder die Vertagung hinaus festgehalten werden, bis zur Erledigung der Ranglistengeschäfte; die Mitglieder des Ausschusses für etwaige Sitzungstage; die Mitglieder, die durch Krankheit an der Heimreise verhindert sind, bis zur Erledigung dieses Hindernisses, jedoch nicht über den Betrag von 500 Mk. hinaus. In der Vertagung des Gesetzes heißt es: Das Gesetz über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeverammlung vom 19. Februar 1908 hat sich in mehrfacher Beziehung als abänderungsbedürftig erwiesen und entsprechende Wünsche sind der Regierung aus der Mitte der Ständeverammlung heraus zu wiederholten Malen kundgegeben worden. Diese Wünsche erscheinen uns so erklärlicher, als die durch den Krieg hervorgerufene Verteuerung der Lebenshaltung voraussichtlich noch geraume Zeit anhalten wird. Der Gesetzentwurf steht deshalb für die zu einer Aufwandsentschädigung berechtigten Mitglieder der Ständeverammlung eine entsprechende Erhöhung dieser Entschädigung vor. Durch eine Uebergangsvorschrift wird den Vorständen des zu erlassenden Gesetzes rückwirkende Kraft für die Zeit vom Beginn der gegenwärtigen Tagung des Landtages an beigelegt.

Stets politische Meldungen.

Das Österreichische Abgeordnetenhause stand am Donnerstag vor der Frage der Auflösung. Die Tschechen und Slaven verlangten sofortige Auflösung der Nationalversammlung von 1912 über die Einberufung des Bundesrats im März die 30 Jahren.

Nachdem der Bundesverteilungsminister erklärt hatte, daß er auf diese Maßnahmen nicht verzichten könne und nach Verhandlungen mit der Regierung, die mit der Auflösung des Hauses drohte, beizugehen sich die Tschechen und die Slaven verweigert.

Lufteinbruch auf Innsbruck. Am Donnerstag nachmittags überflogen 4 feindliche Flieger, ein großes, mit Maschinengewehr ausgerüstetes Kampfflugzeug und drei Bombenträger, von Süden kommend, die Stadt Innsbruck. Es wurden ungefähr 8 schwere Bomben im Gewicht von 10 bis 25 Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben. Sie explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichten Sachschaden an. Neben hat der Angriff auch Opfer gefordert. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden erheblich und mehrere leicht verletzt. Der Kampfflieger ging bis auf 300 Meter herunter und beschloß auf dieser geringen Höhe zwei glücklicherweise leerstehende Malteser-Verwundetenzüge mit Maschinengewehrfeuer.

Erklärung des Besagerungsstatus in polnischen Städten. Über Lodz, Genschaun und Wloclawek wurde der Besagerungsstatus verhängt. Der polnische Regimentschef in Warschau Rogawowski ist zum Generalissimus aller polnischen Abteilungen ernannt.

Admiral Koltshat in amerikanischen Diensten. Der Kommandant der russischen Schwarzmeerflotte, Admiral Koltshat, befindet sich, russischen Blättern zufolge, in San Francisco, wo er sich an der Ausrüstung und Organisation der amerikanischen Flotte beteiligt. Der Admiral hat Rußland gleich nach dem Ausbruch der Bolschewiki-Revolution in Sebastopol verlassen.

Ein neuer russischer Staat. Happa meldet aus Petersburg: Der Gouvernements-Sowjet von Kaluga konstituierte sich als Nationalversammlung und proklamierte die Unabhängigkeit von Kaluga.

Das Urteil gegen Kington. Oberst Kington und der Herausgeber der „Morning Post“, George, wurden wegen des Artikels in der „Morning Post“ vom 11. Februar zu je 100 Pfund verurteilt. Der Artikel enthielt Enthüllungen über die Verfallener Kriegsgeldtransfers.

Die amerikanische Schwarze Liste. „Allgemeines Handelsblatt“ erklärt, daß das Relegationsamt der Vereinigten Staaten die erste namentliche Liste der feindlichen Firmen, ungefähr 1600 in Süd- und Mittelamerika, veröffentlicht, mit denen, außer wenn besondere Erlaubnis erteilt wird, der Handel verboten ist. Das gesamte Kapital der in der Liste enthaltenen Firmen wird auf 300 Millionen Dollars geschätzt. Die meisten Firmen sind deutsch, einige sind englisch, spanisch, französisch und portugiesisch. Um dem Handel über die Schwierigkeiten zu machen, wird, wie das Handelsamt mittels einer klassifizierte Liste für die Firmen veröffentlicht, die dieselben Waren herstellen, um die in der Schwarzen Liste enthaltenen. Solch wichtige sind alle amerikanischen Konsuln beauftragt worden, Untersuchungen vorzunehmen, um die Schwarze Liste zu vervollständigen. — Wie stimmt diese Liste überein mit der Erklärung Wilsons, daß es keinen Handelskrieg nach dem Reize geben soll?

Von Stadt und Land.

Aue, 23. Februar.

Handel der Aue. Die Aue hat die Bevölkerungszunahme von 1913 bis 1917 um 1000 Einwohner zugenommen.

Eine neue Industrie in Aue.

I. In unserer Stadt hat durch die Begründung einer Zweigfabrik der Rudolf- und Giertheilwarenfabrik Reinsgott Reinsgott in Oberschlema eine neue Industrie ihren Einzug gehalten. Die Zweigfabrik der in der Branche bestens bekannten und sehr leistungsfähigen Firma Reinsgott Reinsgott ist in der Reichstraße in den Gebäuden der ehemaligen Emil Fischerischen Bleienfabrik eingerichtet. Die dort bereits bestehende Kessel- und Dampfmaschinenanlage erleichterte die Neueinrichtung der Rudolfsfabrik, die naturgemäß in heutiger Zeit mit Schwierigkeiten aller Art in der Beschaffung der Fabrikationsmaschinen und Geräte verknüpft war. Umso erfreulicher ist es, schon heute zu sehen, welche ansehnlichen Mengen der jetzt so außerordentlich begehrten Rudolf- und Giertheilwaren an die Einwohnererschaft geliefert oder auf Stapel gelegt zu werden, wozu u. a. der Erdgeschosraum des Rasseehauses Rath dient. Die Fabrikation selbst, die heute, der Not gehorchend, unter Ausschaltung aller Juwelen nur mit Mehl und Wasser vor sich geht, erfordert umfangreiche Maschinenanlagen. Die Maschinen verschiedener Art fertigen den Teig, der dann durch verschiedene Walzenföhle gedreht wird, die ihn zu immer dünneren Lagen, breiten Bändern aufstreuen. Ein letzter Walzenstuhl kneidet dann die Fäden, die von besonders eingerichteten Trockentischen aufgesaugen werden. Diese großen Kästen mit feibartigen luftdurchlässigen Wänden werden dann mittels Aufzugs in große Gefäße transportiert, die hierauf ihrerseits zusammengestellt, lüftig verbunden und mit einer Heißlufttrockenanlage in Verbindung gebracht werden. Zu dieser Anlage treibt ein durch einen Elektromotor in Bewegung gesetzter schnell laufender Gegenläufer vorgewärmte Luft durch die mit den frisch gepulverten Rudolf gefüllten Trockentischen, die als feucht und abgeföhlt durch einen Kanal ins Freie entweicht. So wird in einigen Stunden der Rudolfwaren vollkommen trocken, hart und aufbewahrungsfähig. Darauf erfolgt die Abfüllung in als Ersatz für Kisten heute verwendete große feste Pappeföhle. Das dem Abwaschen und Promieren der Fäden in dann die Ware verandbelegt. Die Bedienung der Maschinen und Anlagen erfolgt durch sauber gekleidete Mädchen, die insofern der praktischen Einrichtung der Rudolfwaren Betriebes mit den Teilwaren so wenig wie möglich in Verberung kommen. Die Tagesleistung der Rudolfsfabrik ist bereits eine beträchtliche, sie wird aber durch geplante Erweiterung des Betriebes noch gesteigert werden.

Wir beglückwünschen Herrn Reinsgott zu seinem Unternehmen in unserer Stadt aufs herzlichste!

Relegationsmeldung. Der Wehrte Otto Schabewitz, ist Beginn des Krieges im Felde, wurde mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet. Er ist bereits im Besitze der Friedrich-Viktor-Medaille. Der Relegationsbeginn war Schabewitz als Lagerarbeiter bei der Firma Wälschfabrik Geordner Simon hier tätig.

Die legendären Schulparzellen. Als eine legendäre Einrichtung hat sich die Schaffung von Schulparzellen mehr und mehr erwiesen. Und daß sie in ihrer Lebensfähigkeit und in ihrem Werte trotz des Krieges sich nicht nur bewährten, sondern sich geradezu erstaunlich entwickelten, wird u. a. am schlagendsten bewiesen durch die in der hiesigen zweiten Bürgerschule am Ernst-Gehnerplatz seit Ostern 1914 bestehende Schulparzelle für Konfirmanten. Im ersten Kriegsjahre wurden insgesamt 2911,10 W. gepart, während sich die Anlagen der Später im vierten

Kriegsgerade Laufe der in bar fallen glemite von U. Ausgab auch v. erziehe die Fr Bewu werden die Se 8000 r dazu r aufwe Zeit k den u Wert i G lich au Erzie Diplon ist auf Anzeig A das m mia“ r A. Nernert hingew Auer I G. lechaf die in S. Die m. Vllge m. Hender ste „ne zur St. E. ausch. einen der n. a. zur He Zeit no. Der R. Strigs und b. zur W. Sozial. von ih. Strigle. Meinte. zur Ver. aufsch. langt, i. 6. iter i. aus de. E. den e. r. ma. di. Schfer. da? mi. de. mi. den bl. Note s. schen R. der Op. Mehr. Januar. 5. Million. — eine. pffung. reiten, Delmat. aufgew. Sanität. Erfrisch. st. u. r. Allegen. Sanität. und Vle. wäge p. für E. Front. Das si. welche. Kreuz. anvert. treu de. haben. leben. i. Frende. Werte. E. nicht. H. Fran. d. meist. s. h. E. beufun. sich. dor. Ausgep. nicht. A. W. zeit. hoo. essent. Berdr. die. Od. sind, da. auch. da. rai. m. b. un. d. e.